

Streben nach der Statthalterschaft in den Niederlanden. König Friedrich Wilhelms I. dynastische Bestrebungen verrieten sich z. B. beim Abschluss des Löwenwoldischen Präliminarvertrages. Rußland, Österreich und Preußen einigten sich in ihm, nach dem Tode Augusts des Starken die Wahl seines Sohnes zum Könige Polens zugunsten eines portugiesischen Prinzen zu hintertreiben; Kurland sollte in eine preussische Sekundogenitur verwandelt werden. Die letzte Bestimmung veranlafste die beiden Kaisermächte zur Verweigerung der Ratifikation des Vertrages. So scheiterte sein im Interesse des preussischen Staates gelegenes Zustandekommen an dem Familiensinn Friedrich Wilhelms I. Sein Verhalten zeitigte schlimme Folgen; Brühls Politik hätte sicherlich andere Bahnen eingeschlagen, wenn zur Zeit der schlesischen Kriege die Verbindung Sachsens mit Polen nicht mehr bestanden hätte. Dafs auch noch andere Historiker aufser mir über Friedrich den Großen und seine beiden großen Vorfahren anders denken als Haake, kann folgendes Zitat aus Max Lenz' Geschichte Bismarcks S. 6f. beweisen: „Friedrich Wilhelms III. monarchisches Selbstbewußtsein war kaum geringer als das seiner Vorfahren, und auch für sein Empfinden flossen noch die Grenzen zwischen Staat und Dynastie fast zusammen, aber er kannte nicht mehr den dynastischen Ehrgeiz, der die großen Hohenzollern angetrieben hatte, das Ganze des Staates einzusetzen, um ihrem Hause Glanz und Stellung in der Welt zu erringen“. Sollte August der Starke vielleicht ähnlich gehandelt haben? Dann würde aber Haakes Verdikt über seine Politik auf die Hohenzollern, auf einen Friedrich den Großen, zurückfallen, der in seinen Memoiren das unvorsichtige Geständnis abgelegt hat, dafs Ehrgeiz und Ruhmsucht einen guten Teil zum Entschlusse der Eroberung Schlesiens beigetragen haben.

So einfach, wie Haake glaubt, lösen sich nicht die historischen Probleme. Man kann die Leistungen der Hohenzollern für das Aufkommen ihres Staates hoch genug anschlagen, man darf aber nie vergessen, dafs ihre Fähigkeiten allein Brandenburg-Preußen nicht an die Spitze Deutschlands geführt haben, sondern dafs der Ausgang ihrer Bestrebungen vielfach durch Entwicklungen bedingt worden ist, die sie nicht geschaffen, die sie nicht vorhergesehen haben, dafs endlich auch der Glückszufall seine Rolle in der preussischen Geschichte spielt. Die Welfen durften z. B. den englischen Thron besteigen, den Hohenzollern blieb der Weg nach Stockholm und dem Haag versperrt. Im allgemeinen wird gleich-